

Haushaltsrede 2024

Herr Bürgermeister, liebe Anwesende,

im vergangenen Jahr habe ich in meiner Haushaltsrede darauf hingewiesen, dass es ein Haushalt ist in Zeiten von Energiekrise und Kriegsfolgen. Inflation und die Coronafolgen wirken immer noch nach.

Nachdem wir in den letzten Jahren gut gehaushaltet haben und Rücklagen bilden konnten, haben uns die Auswirkungen jetzt voll erwischt.

Trotzdem ist es uns gelungen einen Haushalt ohne Steuererhöhungen aufzustellen.

Der letzte Satz passt allerdings leider nicht mehr.

Warum ist das so??

Wir investieren weiter in Bildung: Das Ravensberger Gymnasium wird aufwendig saniert, es ist geplant eine neue Realschule zu bauen, neue Kitas entstehen. Wir nehmen viel Geld für die OGS in die Hand.

Trotz aller Herausforderungen haben wir immer noch ein tolles Freizeitangebot mit zwei Freibädern, einem Spaßbad mit einer tollen Saunalandschaft, eine Eisbahn und es soll noch ein Bike-Park hinzukommen.

Auch im Sport sind wir gut aufgestellt. Nach wie vor brauchen die Amateursportler keine Gebühren für die genutzten Sportstätten zahlen und auch die Leistungssportförderung wird es im fast gleichen Umfang weitergezahlt und nicht weitergegeben. Der Sport genießt in Herford weiter einen hohen Stellenwert und auch die Investitionen in die Sportstätten werden weitergehen.

Wir leisten uns auch ein großes Kulturangebot.

Marta, Theater, Pöppelmann-Haus oder auch eine Musikschule und eine Bibliothek. Zudem halten wir auch noch weitere Veranstaltungsräumlichkeiten vor, wobei einige durch einen jahrelangen Investitionsstau mittlerweile mehr tot als lebendig sind.

Deshalb werden wir als SPD in der heutigen Sitzung für den Architektenwettbewerb zur Weiterentwicklung des Kulturstandortes am Güterbahnhof mit großer Mehrheit zu stimmen.

Wir möchten den Kulturstandort Herford weiter entwickeln und möchten wissen, ob eine neue Spielstätte in dem finanziellen Rahmen möglich ist und deshalb brauchen wir JETZT den Architektenwettbewerb.

Wir werden uns nachher noch intensiver mit diesem Thema befassen.

Auch beim Thema Wohnraum sind wir auf dem Weg.

Das Baugebiet in Elverdissen wird als gemischtes Wohngebiet geplant.

Janup und Alter Güterbahnhof sollen folgen.

Auch dazu wird es nachher bestimmt noch eine intensive Beratung geben.

Das Hammersmith Areal wurde von der Stadt Herford erworben, dort wollen wir zusammen mit Investoren ein Wohngebiet für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Menschen entwickeln.

Der Bildungscampus entwickelt sich weiter. Dort wird die Stadt Herford in Eigenregie die nächsten Gebäude herrichten. Das ist für uns als SPD der richtige Weg. Dort wo wir es leisten können, machen wir es auch selbst und an anderer Stelle mit Hilfe von Investoren.

Jetzt ist es an der Zeit, dass eine Pflegeschule hinzukommt. Entweder mit dem Kreis Herford oder auch ohne. Wir sind der Meinung, dass wir um den Fachkräftemangel in diesem Bereich entgegenzuwirken, die bestmöglichen Bildungsvoraussetzungen zur Verfügung stellen sollten.

Wir werden auch in den ÖPNV investieren, um ihn mit unserer Stadtverkehrsgesellschaft fit für die Zukunft zu machen. Das Angebot für Rufbusse wird erweitert und die Erprobungsphase der autonomfahrenden Kleinbusse läuft demnächst an.

Mit unserem Partner Westfalen Weser und unseren Stadtwerken werden wir die Herausforderungen, die durch Energiekrise und Klimawandel entstehen, vor Ort angehen.

Wir wollen auch den Bereich Sicherheit stärken und deshalb ist es gut und richtig, dass beim Ordnungsamt das Personal um fünf Stellen aufgestockt wird.

Für uns als SPD gehören die Bereiche soziale Sicherheit und innere Sicherheit unzertrennbar zusammen.

Wir haben aber auch die Erwartung, dass sich die Aufstockung des Personals bei den Öffnungszeiten der Citywache bemerkbar macht.

Trotz angespannter Haushaltslage haben wir auch die sozialen Themen im Blick und werden im Rahmen unserer gemeinsamen Haushaltsbegleitbeschlüsse mit der CDU einige Kürzungsvorschläge der Verwaltung nicht mittragen.

Wie zum Beispiel die Kürzungen bei den Jugendzentren oder beim Queerzentrum. Auch die Kürzungen bei der Aufsuchenden Arbeit in den Quartieren und bei Quartiersentwicklung nehmen wir zu großen Teilen zurück.

Wir wollen auch keine erneute Nachtabschaltung und in Zeiten von zunehmenden Starkregenereignissen halten wir verlängerte Reinigungsintervalle von Sinkkästen für zu gefährlich.

Es wird auch keine Einsparungen bei der Bekleidung unserer Feuerwehren geben.

Die finanziellen Spielräume sind eng, dabei sieht es auf der Einnahmeseite gut aus. Aber die Steigerung von Ausgaben gerade auch bei den Transferleistungen stellen uns vor enorme Herausforderungen.

Die Kosten für die Hansestadt im Bereich Kitas sind von ca. 17,1 Millionen auf 18,3 Millionen gestiegen. Im Bereich der Schulträgeraufgaben von rund 22 Millionen auf 25 Millionen und im Bereich der Jugend- und Familienhilfen von 39,6 Millionen um knapp 6 Millionen auf 45,3 Millionen. Gegen diese Aufwüchse kann man gar gegen ansparen. Oder anders ausgedrückt, wenn wir das H2O, die Eishalle, das Marta, den Schützenhof, das Theater, die Bibliothek, die Musikschule, das städtische Museum und die Markthalle schließen, hätten wir gerade die Erhöhungen in diesen aufgeführten Bereichen ausgeglichen.

Aber ist dann eine Stadt noch lebenswert?? Im nächsten Jahr werden sich die Kosten bei Kita, Schule, Jugend- und Familienhilfe weiter erhöhen, aber wir können unsere lieb gewonnenen Einrichtungen nur einmal schließen. Wenn Bund und Land nicht endlich ihren Aufgaben nachkommen wird es dauerhaft nicht funktionieren. Das ist kein Herforder, sondern ein generelles Problem für die Kommunen, das macht es aber für uns aber auch nicht besser.

Zu Beginn sagte ich, dass wir diesmal leider nicht ohne Steuererhöhungen auskommen und dass bei Rekordeinnahmen. Wir haben ein Problem bei den Ausgaben. Das Problem besteht nicht darin, dass wir uns zu viel leisten,

sondern dass die Transferleitungen explodieren und wie schon gesagt Bund und Land uns dort nicht angemessen unterstützen.

Wir haben in den letzten Jahren gut gewirtschaftet und konnten Rücklagen bilden, von denen wir jetzt zehren können. Wir könnten in kurzer Zeit die Rücklagen vollständig aufbrauchen und bis zur Wahl auf Steuererhöhungen verzichten, das wäre aber nicht seriös.

Deswegen stimmen wir der Erhöhung der Grundsteuer auf 501 Punkte zu, das ist der landesweite Durchschnitt und der wird uns sowieso vom Kreis als Berechnungsgrundlage für die Kreisumlage angerechnet.

Wir wollten aber die Mehrbelastungen nicht alleine den Bürgerinnen und Bürgern zumuten, sondern hätten auch die Gewerbesteuer geringfügig um 5 Punkte erhöhen. Dann wären wir wieder auf dem Stand von vor 10 Jahren.

Gerade in Zeiten von Arbeitskräftemangel profitieren auch die Unternehmen, wenn eine Stadt viel Lebensqualität vorhält.

Aber eine Demokratie lebt von Mehrheiten und Kompromissen und wir haben diese Mehrheit nicht gefunden. Da waren uns am Ende die Einigung bei den Rücknahmen bei verschiedenen Kürzungen im Sozialbereich wichtiger.

Wir hätten uns gewünscht, dass die Verwaltung nicht nur die Erhöhung der Grundsteuer vorschlägt, sondern auch eine Anhebung der Gewerbesteuer, somit lag der Ball nun bei den Kommunalpolitikern im Ehrenamt.

Ich mag Thomas Helmerking und seine Welt der Zahlen, das meine ich wirklich ernst und ohne Ironie.

Wir haben in den letzten Jahren oft und lange über die verschiedensten Zahlenwerke gesprochen.

Aber für uns als SPD findet Stadtentwicklung nicht NUR am Rechenschieber statt, wenn auch am Ende die Zahlen passen müssen. Wir haben eine Idee davon wie wir diese Stadt weiterentwickeln wollen, bei allen finanziellen Herausforderungen.

Zusammenfassend kann man sagen,

trotz der herausfordernden Zeiten und Rahmenbedingungen wird viel in Zukunft investiert und somit ist es guter Haushalt und Zukunftsplan für uns alle.

Zum Schluss möchte ich mich noch bei der Verwaltung und den anderen Fraktionen für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken und auch insbesondere bei unserem Koalitionspartner. Die Verhandlungen waren in diesem Jahr noch intensiver, was auch der schwierigen Haushaltslage geschuldet ist, aber trotzdem waren die Gespräche zielorientiert und das wie auch in den letzten Jahren in einer guten Atmosphäre.

Wahrscheinlich habe am Anfang die Meisten und auch wir als Fraktionen nicht geglaubt, dass wir so lange gemeinsam durchhalten und somit bin ich gespannt, auf die Dinge die noch kommen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit